

# LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Leipziger Volkszeitung 1. Jul 2017



Majestätisch: der Rotmilan.

Foto: dpa

Rotmilane finden in Sachsen-Anhalt immer weniger Nahrung. Die Bedingungen für die Greifvögel verschlechterten sich zunehmend, sagte der Leiter des Rotmilanzentrums in Halberstadt, Martin Kolbe. Jedes Jahr gehe der Bestand der Greifvögel deshalb um ein bis zwei Prozent zurück. Grund

dafür sei vor allem die intensive Landwirtschaft. Großflächige Monokulturen von hoch wachsendem Raps oder Getreide versperrten den Vögeln den Zugang zu Mäusen und anderen kleinen Tieren am Boden. „Die Flächen sind für die Vögel wie versiegelt“, sagte Kolbe. Den Rotmilanen bleibe nur, auf Randstreifen an den Äckern auszuweichen. Derzeit gibt es Kolbe zufolge rund 2000 Brutpaare im Land. Sachsen-Anhalt gilt als das von den Greifvögeln am dichtesten besiedelte Bundesland. Rund die Hälfte des weltweiten Bestands ist in Deutschland zuhause. Um den Vögeln den Zugang zu Nahrung wie Mäusen auf den Feldern zu erleichtern, spricht sich Kolbe für Veränderungen in der Landwirtschaft aus. Helfen würde beispielsweise, statt Mais oder Raps sogenannte Luzerne anzubauen. Zu schaffen machte den Rotmilanen in Sachsen-Anhalt allerdings auch das Unwetter in der vergangenen Woche, bei dem mehrere Jungvögel aus ihren Nestern fielen.